

hierbei den Gedanken, daß das konstitutionelle Prinzip für die ungarischen Verhältnisse besser passe, als die von Kossuth propagierten Ideen. General Görgei trat nun mit 20.000 Mann den Rückzug in die Zipser Berge an, der als strategisches Meisterwerk bezeichnet wurde. Das Hauptheer der Revolutionäre konzentrierte sich inzwischen hinter der Theiß unter der Leitung des polnischen Grafen Dembinski, des Führers der Polen im Aufstande von 1831. Görgei wollte sich aber dem neuen Oberkommandanten nicht fügen; es kam zu erregten Auseinandersetzungen mit Kossuth, der ihm sogar mit dem Erschießen drohte. Es gelang Görgei, die österreichischen Truppen in zwei kleinen Treffen zu schlagen, und er zog nun wieder gegen Budapest. Windischgrätz mußte zurückweichen und die Hauptstadt fiel nach dreiwöchiger Belagerung in die Hände der Ungarn. Kossuth feierte diese Tat als Rettung des Vaterlandes und nannte Görgei in seiner überschwenglichen Weise „Retter des Vaterlandes“, was aber nicht hinderte, daß die Zwistigkeiten zwischen ihm und dem „Retter des Vaterlandes“ bald von neuem ausbrachen.

Die Katastrophe von Vilagos.

Inzwischen rückte eine russische Armee von 200.000 Mann unter Paschkewicz in Ungarn ein, und Kossuth sah sich von allen seinen politischen Freunden im Auslande, die er durch die formelle Absetzung der Habsburger von sich abgestoßen hatte, im Stiche gelassen. Dembinski wurde bei Temesvar aufs Haupt geschlagen und die Honvedarmee vernichtet. Görgei erklärte, er werde nun die Waffen strecken; Kossuth drohte, er werde sich erschießen, wenn dies geschehe. Er ernannte Görgei am nächsten Tage zum Diktator. Görgei aber blieb fest und als er die Bestätigung der Niederlage bei Temesvar erhielt, kapitulierte er vor Vilagos am 13. August und ergab sich dem russischen General, da er hoffte, daß in diesem Falle das Schicksal seiner Mitstreiter leichter sein werde, als wenn er sich dem österreichischen General Sarnau ergeben würde. Auf Fürsprache des Zaren Nikolaus begnadigte ihn Kaiser Franz Josef, während dreizehn seiner Generale in Arad hingerichtet wurden. Kossuth zieht Görgei des schönsten Vaterlandsverrates und beschuldigte ihn der Vesteckung.

Görgei als Privatmann.

Nach der Waffenstreckung von Vilagos wurde Görgei in Klagenfurt interniert. Hier lebte er wieder ganz seinen chemischen Studien als Mitarbeiter in den Moroschen Tuchfabriken und trat niemals mehr öffentlich hervor. Er war tief verbittert über den Haß, mit dem ihn seine eigenen Landsleute, die seinen Namen nur in Verbindung mit einem Fluche nannten, verfolgten. Erst 1885 söhnte er sich mit Kossuth aus und dieser rehabilitierte ihn, indem er in einer Publikation die Unschuld Görgeis am Zusammenbruch von Vilagos feststellte. 1867 wurde ihm die Rückkehr in seine Heimat gestattet und er erhielt eine Anstellung bei den Siebenbürger Eisenbahnen. In seinem Alter ließ er sich auf dem Gute seines Bruders bei Byschegrad nieder, wo er in vollkommener Abgeschlossenheit bis an sein Lebensende weilte. Noch als Neunzigjähriger erfreute er sich der besten Gesundheit. Die seltenen Besucher, die ihn in seiner Vergessenheit aufsuchten, bewunderten die außerordentliche Rüstigkeit des Greises.

Görgei verkehrte als Student in Prag im Hause eines seiner Professoren; er verliebte sich in dessen Tochter und bewarb sich um sie, wurde jedoch abgewiesen. Ohne ein Wort zu verlieren, trat er unmittelbar nach der Abweisung in das Nebenzimmer, wo die im Hause bedienstete Gouvernante, ein Fräulein Adele Kubo in, die aus einer Hugenottenfamilie aus dem Poitu stammte, weilte und hielt um ihre Hand an. Ueber seine Ehe waren die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Es hieß, daß er mit seiner Frau im besten Einvernehmen lebe. Dies scheint aber nur während der ersten Jahre seiner Ehe der Fall gewesen zu sein; da begleitete ihn seine Frau während des ungarischen

Feldzuges auf allen seinen Zügen Kreuz und quer durch Ungarn. Später lebte er von ihr getrennt. Er hatte einen Sohn, der in Amerika weilte, und eine Tochter, die an den Sohn jener Frau verheiratet war, in deren Kastell bei Vilagos er die Kapitulation unterschrieb.

Sein Wesen und sein Aeußeres.

Görgei war von mittlerer Statur, hatte eine auffallend schmale Nase und blaue Augen. Am Hinterhaupt hatte er eine tiefe Narbe, die von einer Verwundung durch einen Granatplitter herrührte. Er war sehr verschlossen und äußerst sarkastisch. So äußerte er sich vor der Schlacht an der Schwechat, in der die Honvedtruppen die Flucht ergriffen, anerkennend über ihre „Leichfüßigkeit“. Ein andermal, als ihm Kossuth wegen seiner Renitenz gegen den Grafen Dembinski mit dem Erschießen drohte, erwiderte er ihm, pochend auf die große Beliebtheit, deren er sich bei den ungarischen Soldaten erfreute: „Sie haben recht; tun Sie es. Ich würde es auch tun, wenn ich es könnte.“

Görgei war auch vielfach literarisch tätig, meist auf wissenschaftlichem Gebiet. Große Beachtung fand seine Verteidigungsschrift „Mein Leben und Wirken in Ungarn 1848 bis 1849“ in der er schonungslos die verfahrenen Verhältnisse unter der Revolutionsherrschaft und die Anführer der Aufständischen geißelte. In dieser Schrift spiegelt sich seine große Bitterkeit wider, und er bezeichnet sich darin als Sündenbock Kossuths.

Was immer seine Gegner ihm vorzuwerfen hatten, eine Eigenschaft mußten alle anerkennen: seine aufrichtige Ehrlichkeit.